



Foto: H9/Hans Ulrich Gantenbein/dav.ch

## Balance zwischen Corona-Massnahmen und Sozialleben

Während des Lockdowns vor einem Jahr mussten wir mit ansehen, wie die Bewohner unter den Ausgangs- und Besuchsbeschränkungen und die betreuten Mitarbeitenden darunter gelitten haben, nicht täglich zur Arbeit in die Werkstätte gehen zu können. Bei der zweiten Welle im Herbst 2020 war für uns klar, dass wir unseren Betreuten solche Szenarien nicht nochmal zumuten wollten.

Es galt, die Balance zu finden zwischen der Einhaltung der Schutzmassnahmen und der Ermöglichung sozialer Kontakte für die Bewohner und betreuten Mitarbeitenden. Einige der Einschränkungen konnten wir anfangs Jahr aufheben. Aufgrund ihrer kognitiven Beeinträchtigung begreifen viele Betreute nicht, warum sie seit Monaten nicht ins Turnen, Schwimmen, in die Musikgruppe, an die traditionellen Veranstaltungen oder zum Kaffee ins Dorf gehen können.

So tasten wir uns, risikoabwägend und im Rahmen der behördlichen Vorgaben, Schritt für Schritt an weitere Lockerungen heran: Besuchs- und Ausgehverbote haben wir aufgehoben, die Besuche unserer auswärtigen Tagesstruktur-Angebote im Dorf Appenzell, Urnäsch oder Haslen sind seit einigen Wochen wieder möglich. Auch dürfen unsere Bewohner wieder einkaufen gehen. Alle diese Aktivitäten sind wichtig, weil sie die Teilhabe an normalisierten Lebensbereichen ermöglichen.

Eine Nebenerscheinung der Corona-Massnahmen ist das höhere Gewicht, das nicht wenige der Betreuten infolge weniger Bewegung und mehr Zeit zum Essen zugelegt haben. Wir haben deshalb ein Programm namens «Stääg bewegt» gestartet. Die Ernährung wird noch gesünder und kalorienbewusster gestaltet als bisher schon. Es werden auch wieder mehr Spaziergänge unternommen, der Arbeitsweg wird vermehrt zu Fuss zurückgelegt. Mehr Bewegungssequenzen werden eingebaut, sowohl in den Wohngruppen als auch in den Werkstätten. Die ersten Erfolge haben sich gewichtsmässig schnell eingestellt.

Das Wichtigste ist, dass alle, die bisher an Covid 19 erkrankt sind, wieder genesen sind. Selbstverständlich tun wir unser Möglichstes, damit es nicht zu neuen Erkrankungen kommt. Das Ansteckungsrisiko kann, auch mit noch so vielen Schutzmassnahmen, niemals vollständig ausgeschlossen werden. Darum legen wir, nicht nur im Zweifelsfall, sehr grosses Gewicht auf die sozialen Kontakte - und damit das seelische Wohl unserer Betreuten.

In diesem Sinne winde ich unseren Bewohnern, unseren betreuten Mitarbeitenden und unserem Personal ein riesengrosses Kränzchen für das loyale Mittragen der Schutzmassnahmen und den grossen Einsatz.

Freundliche Grüsse  
Heinz Brander

## Multikulti in der Stääg

Karin Räss, Lernende Atelier

Emir kommt ursprünglich aus Bosnien. Bei der Arbeit erzählt er oft von seiner Heimat und schwärmt von den vielen köstlichen Spezialitäten. Da er grosse Freude an seinem Heimatland zeigt, wollte ich ein Projekt mit ihm starten, bei dem er sein Heimatland den anderen Menschen in der Steig näherbringen kann.



Wir begannen Mitte Februar mit der Planung. Er konnte selbstständig seine Ideen für das Projekt einbringen. Wir sammelten gemeinsam Informationen und Ideen, die für ihn wertvoll schienen, den anderen zu vermitteln und somit sein Heimatland repräsentieren zu können. Es kamen viele Ideen zusammen wie z.B. ein Plakat zu gestalten auf dem viele Einblicke über Bosnien sind. Einen bosnischen Nachmittag zu organisieren und diesen zu feiern. Die bosnische Süssspeise "Cupavci" zu backen für die Feier und dann zur bosnischen Musik zu tanzen.



Da Emir schon seit mehr als 30 Jahren in der Schweiz lebt, war es für ihn klar, dass er auch seine andere Heimat - Appenzell - auf Plakat bringen möchte.



Das Plakat gestaltete Emir mit Bildern seines Heimatdorfes "Tuzla" und mit Bildern seines Lieblingsessens aus Bosnien und demselben aus Appenzell. Er schrieb die Distanz von Appenzell nach Tuzla mit Autokilometern auf das Plakat. Er zeigte uns seine Sprache indem er einige Wörter auf Bosnisch übersetzte. Dieses Plakat hängten wir in den Eingangsbereich der Werkstatt, einem Treffpunkt der Betreuten zum Verbringen der Pausen. Dieser Ort war perfekt für das Plakat, weil so alle dieses sehen und bestaunen können.

Am 11. März war der grosse Tag der Feier gekommen. Wir dekorierten das Atelier zum Fest mit selbstgebastelten Girlanden und Fähnchen. Mhhh... das Dessert schmeckte hervorragend. Anschliessend tanzten wir zu der rhythmischen

bosnischen Musik und liessen den Nachmittag ausklingen. Es war ein super Nachmittag.



## Kosmetik in der Metallbearbeitung

*Daniel Dintheer, Gruppenleitung Metallbearbeitung*

Was erst etwas ungewöhnlich klingt, hat seinen guten Grund. Die Firma Helvecos mit Sitz in Bühler hat uns für einen Auftrag angefragt. Dabei geht es darum, ein Gewicht in eine Kosmetikdose zu kleben und diese dann mit dem Boden so zu verkleben, dass sie nicht mehr auseinanderspringen kann.

Was erst relativ einfach klingt, stellte sich bezüglich Klebetechnik als Herausforderung dar. Diese bestand darin, den richtigen Klebstoff für die unterschiedlichen Anforderungen zu finden. Nach einigen missglückten Versuchen stellte sich heraus, dass für die Gewichte ein Zweikomponentenkleber die gestellten Anforderungen erfüllt und für den Boden ein Sekundenkleber das Richtige ist.

Eine weitere Herausforderung war, das Volumen

des Auftrags zu bewältigen und das grosse Materialvolumen zu «händeln».

Aufgrund von Lieferengpässen des Rohmaterials für den Klebstoff, konnte unser Lieferant plötzlich keinen Klebstoff mehr liefern. So mussten wir erneut verschiedene Klebstoffe testen, bis wir Ersatz gefunden hatten und unsere Arbeit fortsetzen konnten.

Eine saubere und präzise Arbeitsweise war gefordert, um die Kosmetikdosen sauber zu verkleben und keine Spuren des Klebstoffs auf den Dosen zu hinterlassen. Das forderte viel Fingerspitzengefühl und Geduld von allen, die an diesem Auftrag mitgearbeitet haben.

Zum Schluss waren jedoch alle stolz, an einem für die Metallbearbeitung ungewöhnlich grossen Auftrag von über 6500 Stück dieser Kosmetikdosen, mitgearbeitet zu haben.



## Super Stimmung trotz Abstand - Konzert der Bürgermusik Gonten

Jonas Schoch, Betreuung WG Stöckli

Am 27. März 2021 gab die Bürgermusik Gonten im Garten der Steig ein Konzert, welches die



anwesenden Bewohner\*innen von ihren Balkonen aus genossen. Herzlichen Dank der Bürgermusik Gonten für das geschätzte Ständli.



## Pensionierung Beni

Toni Isenring, Gruppenleitung Holzbearbeitung

Immer wieder in unserem Leben trennen wir uns von Gewohnheiten, Menschen und Lebensabschnitten. Das wird einem so richtig bewusst, wenn ein Abschied bevorsteht. Benedikt, genannt Beni, ist heute an einem solchen Punkt angelangt, verlässt die Steig nach 36 Jahren als zuverlässiger Mitarbeiter und tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

Beni ist am 16. April 1984 in die Steig eingetreten und hat sich all die Jahre unermüdlich für den Betrieb eingesetzt.

Beni hat 22 Jahre in den Industriegruppen gearbeitet, bevor er 2006 in die Holzbearbeitung gewechselt hat. All die Zeit haben wir Beni als sehr

fleissigen und sehr genauen Mitarbeiter schätzen gelernt.

Wir durften auch seine besonderen Fähigkeiten im musikalischen Bereich bewundern. Beni hat uns immer wieder am Klavier oder der Orgel begeistert, sei es an Weihnachtsfeiern oder zuletzt am Musiktheater «Anna und der Richter» in der Aula Gringel. In früheren Jahren hat er uns oft am Klavier begleitet beim Stääg-Singen.

Lieber Benedikt, lieber Beni, wir alle von der Steig wünschen dir von Herzen alles Gute im neuen Lebensabschnitt. Bleib gesund, lass es dir gut gehen und genieße die Zeit.



**Spendenkonto:** PC-Konto 69-510481-0  
IBAN CH 46 0900 0000 6951 0481 0